

## BUNDESÄRZTEKAMMER

### Hoppe warnt vor „Alcopops“

„Wir dürfen es nicht zulassen, dass zunehmend mehr Jugendliche durch Alcopops zu Gewohnheitstrinkern werden. Deshalb muss Prävention bereits an der Supermarktkasse beginnen“, forderte der Präsident der Bundesärztekammer, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, kürzlich in Berlin. Die extrem süßen und stark alkoholhaltigen Mixgetränke gehören in der Gruppe der 14- bis 17-Jährigen zu den beliebtesten alkoholischen Getränken.

Während 1998 neun Prozent der 14- bis 29-Jährigen einmal im Monat Alcopops tranken, sind es nach Angaben der Bundeszentrale für

gesundheitliche Aufklärung inzwischen 42 Prozent. In der Gruppe der 14- bis 17-Jährigen liegt der Anteil sogar bei 48 Prozent. Der Umsatz von Spirituosen-Mixgetränken im Lebensmitteleinzelhandel ist allein von 2001 auf 2002 um mehr als 340 Prozent gestiegen. „Dieser Trend zur Alkoholisierung junger Menschen macht uns große Sorgen. Je früher Kinder und Jugendliche damit beginnen, Alkohol zu trinken, desto leichter werden sie abhängig“, warnt Hoppe. „Ein frühes Einstiegsalter führt zu besonders gravierenden Folgeschäden und macht die Entwöhnung umso schwieriger.“

Hoppe appelliert deshalb an die Bundesregierung, sich ein Beispiel an Frankreich zu nehmen. Hier wurde 1997 eine Zusatzsteuer eingeführt, durch die sich der Endverkaufspreis der Spirituosen-Mixgetränke verdoppelt hat. Dies hat den Markt für „Alcopops“ nahezu zusammenbrechen lassen. „Das französische Modell ist Erfolg versprechend und realisierbar, da es mit der Binnenmarktpolitik der EU vereinbar ist“, erklärt der Ärztepräsident. Eine politische Initiative zur zusätzlichen Besteuerung der Alkoholmixgetränke würde daher von der Ärzteschaft nachhaltig unterstützt werden.

Der Ärztepräsident fordert den Handel zu einem verantwortungsvolleren

Umgang mit den alkoholischen Mixgetränken auf. „Es kann nicht angehen, dass Alcopops im Regal neben Saft und Limonade platziert werden. Dies signalisiert, dass die alkoholhaltigen Limonaden harmlos oder gar gesund seien“, so Hoppe. Der Handel dürfe das positive Image, das die Alcopops durch gezielte Werbung und niedrige Preise ohnehin schon bei Jugendlichen haben, nicht noch unterstützen. Zudem müsse stärker darauf geachtet werden, dass die Altersgrenzen beim Verkauf von Alcopops eingehalten werden, fordert Hoppe. „Es ist unverantwortlich, dass Händler Mixgetränke an 14-Jährige abgeben, obwohl diese nicht an unter 18-Jährige verkauft werden dürfen.“ **BÄK**

### Die neue Weiterbildungsordnung Chancen für den Nachwuchs

Informationsveranstaltung zu  
Struktur und Inhalten der neuen Weiterbildungsordnung (WBO)

am Montag, 26. April 2004, 18:30 Uhr  
Im Haus der Ärzteschaft, Tersteegenstr. 9  
40474 Düsseldorf

- **Die neue Weiterbildungsordnung**  
Dr. Dieter Mitrenga (Vorsitzender der Weiterbildungskommission der Ärztekammer Nordrhein)
- **Wie entsteht eine neue Weiterbildungsordnung?**  
Dr. Robert Schäfer (Geschäftsführender Arzt der Ärztekammer Nordrhein)
- **Anwendung der neuen Weiterbildungsordnung**  
Gerd Nawrot (Leiter der Weiterbildungsabteilung)

Im Anschluss besteht die Möglichkeit der individuellen Beratung zu Fragen der Weiterbildungsordnung durch Mitarbeiterinnen der Weiterbildungsabteilung.

Die Teilnahme ist kostenlos.  
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter  
Tel.: 0211/4302-1512, per FAX 0211/4302-1472  
oder per E-Mail: s.kallen@aekno.de.

## HARTMANNBUND

### Berufspolitisches Sorgentelefon

Der Hartmannbund-Landesverband Nordrhein bietet Ärztinnen und Ärzten ein berufspolitisches Sorgentelefon an. *Die Vorsit-*

*zende, Frau Haus, ist unter Tel.: 0221/40 20 14, Fax: 0221/40 57 69 oder 0221/9 40 34 16, E-Mail: HPHaus1@aol.com zu erreichen. HB*

## KIENBAUM-STUDIE

### Kliniken unterschätzen Ärztemangel

Obwohl jedes zweite Krankenhaus nicht zu besetzende Vakanz aufweist, fürchten die Personalleiter städtischer, privater und universitärer Krankenhäuser keine größeren Probleme bei der Rekrutierung von Fach- und Führungskräften. Zwar wissen die Personalleiter um den wachsenden Fachkräftemangel. Dennoch verwenden lediglich 20 Prozent der Befragten aktive Rekrutierungsmaßnahmen

wie den Auftritt auf Hochschulmessen und andere Rekrutierungsveranstaltungen im Krankenhausesektor. Dies ist das Ergebnis einer Studie der Kienbaum Management Consultants GmbH. Dabei haben nach der Kienbaum-Studie inzwischen immerhin 50 Prozent der städtischen Krankenhäuser massive Probleme bei der Rekrutierung von Ärztinnen und Ärzten.

WZ/uma

Anzeige

### „Die Gemanagte Finanzierung“

Warum lassen Sie Ihre Finanzierung nicht professionell betreuen?

Realisierte Effektivzinsen\*

2001: **2,81 %** 2002: **1,59 %** 2003: **1,30 %** 2004: **? %**

Fon: 02 31 / 9 67 87 86 00 · Fax: 02 31 / 9 67 87 86 99,

E-Mail: info@dr-stumpe.de

(\*über Schweizer Franken, anf. effektive Jahreszinsen nach PangV.)

